

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Aussträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postboten 1,50 M., mit Landbriefträger-Briefgeld 1,95 M. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altonaer Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Spalten oder deren Raum 13/4 M. für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

In der vom 15. d. Mts. bis heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 37. Verlosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind auf diejenigen 4800 Schuldverschreibungen, welche zu den am 15. September v. J. gezogenen 48 Serien gehören, die in der beiliegenden Liste aufgeführten Prämien gefallen.

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden aufgefordert, den Betrag der Prämien vom 1. April d. J. ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Taubenstraße Nr. 29, hier selbst gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen Zinshefte Klasse V Nr. 5 bis 7 über die Zinsen von 1. April 1891 ab, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Prämien können auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreiskasse in Empfang genommen werden.

Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Zinsheften einer dieser Kassen schon vom 1. März d. J. ab einzulegen, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April d. J. ab bewirkt. Der Selbstbetrag der etwa fehlenden unentgeltlich mit abzuliefernden Zinshefte wird vom Prämienbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt. Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Prämienangaben nicht einlassen.

Zugleich werden die Besitzer noch rückständiger Schuldverschreibungen aus bereits früher verlosenen und gefälligten, auf der beiliegenden Liste bezeichneten Serien, zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Erhebung ihrer Capitalien erinnert.

Berlin, den 19. Januar 1892.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. Merseburg.

Indem ich auf vorstehende Bekanntmachung die Interessenten hiernach noch besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß Nummerlisten der in Merseburg vorhandenen Schuldverschreibungen in meinem Bureau, sowie bei der königlichen Regierungs-Hauptkasse hier selbst, den Magistraten, Stadtkassen, und Amtsvorsteher-Kammern des Kreises, bei der königlichen Kreisasse hier und der Forstasse in Schöndorf zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 6. Februar 1892.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Ich bringe hiernach zur allgemeinen Kenntniß, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen unterm 13. v. Mts. dem Magdeburger Vereine für Landwirtschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen die Erlaubniß erteilt hat, bei Gelegenheit des im Mai d. J. in Magdeburg abzuhaltenden Pferdemarktes eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden u. s. w. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 100 000 Loose zu je 1 Mark in der Provinz Sachsen zu vertreiben.

Die Ortspolizeibehörden weise ich an, dem Betriebe der Loose nicht hinderlich zu sein. Merseburg, den 13. Februar 1892. Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Um Angabe des derzeitigen Aufenthalts des Zimmermanns Eduard Winnich aus Paris bei Buzlau, zuletzt in Büschendorf zu den Acten J. II 150/92 wo gestoen. Halle o/S., den 11. Februar 1892. Der Erste Staatsanwalt.

Der Plan zum Umbau des hiesigen Bahnhofes nebst Erläuterungsbericht ist im hiesigen Communalaubere zu Jedermanns Kenntniß offen gelegt.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Projectes hat der Herr Regierungs-Präsident Termin auf

Freitag, den 18. März d. J., Mittags 12 Uhr im Hotel Rudolph am Bahnhof, anberaumt.

In denselben können etwaige Einwendungen gegen den Plan angebracht und es soll gleichzeitig über die Beteiligung der Interessenten an den Kosten für die Befestigung der Niveau-Überbränge sowie über die Unterhaltungspflicht bez. der verlegten Wegestrecken verhandelt werden. Merseburg, den 19. Februar 1892. Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 22. Februar 1892, Abends 6 Uhr. Tages-Ordnung.

- 1) Entlastung der Rechnungen:
 - a des Straßenfonds 1890/91;
 - b des Bergel'schen Stipendiatenfonds 1890/91;
 - c des Knabenorts 1890/91;
- 2) Generalproject für die Kanalisation;
- 3) Handwerksleutenvertrieb;
- 4) Antrag des Herrn Kommer wegen Anlage einer Thür;
- 5) Vorlage in Betreff der Patronenentleerung.

Merseburg, den 18. Februar 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witt.

Die Maul- und Klauenfeuche unter den Ochsen des Ritterguts in Delitz a.B. ist erloschen. Merseburg, den 19. Februar 1892. Der Amtsvorsteher Stellvertreter.

Unter dem Minderdieb des Gutsbesizers Kunth in Schkopau ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Bismdorf, den 19. Februar 1892. Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 20. Februar 1892.

Ein Heimstätten-gesetz.

So. Der Reichstag beschloß sich am Schlußtag der vorigen Woche mit dem Entwurf eines Heimstätten-gesetzes. Der Entwurf verdankt seine Entstehung dem Kammerherrn v. Rippenhausen-Graenig, der seit Jahren für die

dem Entwurf zu Grunde liegende Idee lebhaft tätig ist. Pathe stand bei der Einbringung des Antrags im Reichstage kein Ervingerer als Graf Wolke, der in der Erhaltung des Bauernstandes im Interesse der deutschen Wehrkraft eine der wichtigsten Aufgaben erblickte und ein wirksames Mittel dazu in der Einführung eines Heimstättenrechtes sah. Die Voraussetzung, auf

der der Antrag beruht, besteht in der Volkserschreibung, die sich durch Wanderung von flachen Lande nach den Städten und durch Auffangung der Kräfte des platten Landes durch die Industriebezirke vollzieht. Daß dieser Proceß thatsächlich stattfindet, dafür hat wieder die letzte Volkszählung deutliche Anhaltspunkte geboten. An der Spitze der Volkszunahme standen Bezirke mit großen Städten und starker industrieller Entwicklung, wie Potsdam, Arnberg, Düsseldorf etc., wogegen in den landwirthschaftlicher Bezirken, wie Königsberg, Liegnitz, die geringste Zunahme, in einigen (Stralsund, Köslin, Gumbinnen) sogar eine Abnahme zu bemerken war. Von 1885-1890 kam auf 1000 Personen eine durchschnittliche jährliche Zunahme von 37 in Berlin, von 29 in Städten von 100 000 bis 500 000 Einwohnern, von 30 in Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern, von 29 in Städten von 40 000 bis 50 000 Einwohnern, dagegen nur von 5 in Städten von 2000 bis 5000 Einwohnern, von 1 in Landgemeinden von weniger als 2000 Einwohnern.

Dieser Entwicklung kann gewiß nur dadurch Einhalt gethan werden, daß man die Selbstthätigkeit des Bauvolkes befördert, das Leben auf der Scholle fester gestaltet. In dieser Richtung bewegt sich schon das Preussische Rentengesetz. Dieses hat indessen vor Allem die Selbstthätigkeit ländlicher Arbeiter im Auge, denen durch das Gesetz die Möglichkeit eröffnet ist, eine eigene Wohnstätte und eine Lebensgrundlage zu erwerben. Der Entwurf eines Heimstätten-gesetzes dagegen bezweckt hauptsächlich, die gegenwärtige Besitzverteilung im Bauernstande zu erhalten und die ungeliebte Vererbung in der Familie zu sichern. Nach dem Entwurf soll jeder Deutsche nach vollendetem 24. Jahre das Recht haben, eine Heimstätte zu errichten. Die Größe einer Heimstätte darf die Größe eines Voll-Bauernhofes nicht übersteigen, die Leistung muß einer ländlichen Arbeiterfamilie ausreichen die Produktion der notwendigen Nahrungsmittel ermöglichen. Der Besitz darf nur bis zur Hälfte des Vertragswertes mit Renten verschuldet sein. Die Grundbücher sind gegen neue Verschuldung geschützt. Die Heimstätte unterliegt der Pfändung bezw. der exekutiven Eintreibung der Schulden und deren Folgen nur, wenn die Forderungen aus der Zeit vor Errichtung der Heimstätte stammen und seit letzterer nicht drei Jahre verlossen sind, wenn sie rechtskräftige Ansprüche von Mietungen zur Errichtung der Heimstätte betreffen und wegen rückständiger Steuern und Renten. Die Heimstätte ist untheilbar und geht nur auf einen Erben über. Die Liebertragung bei Lebzeiten ist nur mit Zustimmung der Frau des Besitzers gestattet.

Nur diese allgemeinen Grundzüge soll das Heimstätten-gesetz enthalten, während es den Einzelstaaten überlassen bliebe, die nötigen Ausführungsbestimmungen unter Berücksichtigung der bestehenden ländlichen Eigentümlichkeiten zu treffen. Allein es läßt sich nicht verkennen und ist auch von den Befürwortern des Antrags nicht verkannt worden, daß die weitere gesetzliche Regelung große Schwierigkeiten bieten würde. Ein neues Heimstättenrecht zu schaffen, ist nicht so einfach. Es greift nicht nur in die Kreditverhältnisse ein, sondern bedingt auch eingreifende Neuerungen im Hypotheken-, im Grundbuche-, im Exccutionsverfahren etc., Gebiete, in denen noch die verschiedensten Rechtsbildungen bestehen und die erst im bürgerlichen Gesetzbuche eine einheitliche Grundlage erhalten sollen. Es kann sich auch fragen, was im Interesse der Verstärkung der schätzbarsten Elemente besser ist, wenn ein Heimstätten-sitzer seinen Bauernhof von jezen wir 2 oder 300 Morgen ungetheilt auf einen oder wenn er ihn getheilt auf zwei oder drei Söhne vererbt.

Jedenfalls haben die Verhandlungen des Reichstages der guten Tendenz des Heimstättenantrags Anerkennung verschafft und dazu beigetragen, die Gefahr, die mit der Entvölkerung des platten Landes und der Ueberfüllung in den Großstädten für die Zukunft, die moralische und

militärische Kraft der Nation droht, klarer zum Bewußtsein zu bringen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 20. Februar. Vom Kaiserhofe. Die kaiserliche Familie mit Ausnahme der Kaiserin, welche des rauhen Wetters wegen noch immer des Zimmers hütet, wohnte am Donnerstag Nachmittag einer Gala-Veranstaltung im Circus Hengst bei. Am Abend besuchte der Kaiser das Berliner Theater. Am Freitag erledigte der Monarch nach einer Spazierfahrt die laufenden Regierungsgeschäfte und erledigte zahlreiche Audienzen. Zur Tafel war Niemand geladen.

Der Herzog von Cumberland. Zu der bereits erwähnten Nachricht, daß Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Herzog von Cumberland schwächen, bemerkt die in dieser Angelegenheit häufig besonders gut unterrichtete Braunschweigische Zeitung. Wenn die braunschweigische Thronfolge mit ins Spiel gebracht wird, so ist dies eine Erfindung. Es kann als unumstößlich sicher gelten, daß, nachdem alle möglichen Verträge, welche die Königin Victoria von England und vor Jahr und Tag, auch noch der Prinz von Wales gemacht haben, dem Herzog zum Einlenken zu bewegen vergeblich geblieben sind, von Seiten der preussischen Regierung nichts mehr geschehen ist, noch geschehen soll, um den Herzog umzustimmen.

Aus dem Reichsanzeiger. In den Aushebung-Plänen der Eisenbahnen bestehen hinsichtlich der Art der Zusammenstellung, der angewandten Zeichen usw. noch immer Widersprüche, wodurch den Reisenden die Orientierung erschwert wird. Um in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung herbeizuführen, haben im Reichsreisenbureau am vergangenen Mittwoch Verhandlungen mit den Vertretern der meistbetheiligten Bundesstaaten stattgefunden, in denen über die Grundzüge beraten worden ist, die demnach bei der Aufstellung der Aushebung-Fahrpläne allgemein zur Anwendung kommen sollen.

Deutscher Reichstag. Am Freitag hielt der Reichstag nur eine kurze Sitzung ab. Der Geschäftswort betr. die Geschäftsstellen mit beschränkter Haftung fand in erster Lesung allgemeine Zustimmung und wurde eine Kommission von 14 Mitgliedern zur Spezialprüfung überwiesen. Es folgte Beratung der außerordentlichen Ausgaben des Militärates. Nachdem Abg. Richter (frei) erklärt, keine weiteren Änderungen vorzutragen zu wollen, weil die Beträge bei der Einweisung des Haupt- doch ausfallslos sein würden, werden alle Forderungen nach den Kommissionsanträgen bewilligt. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. (Zweite Beratung des Telegraphengesetzes, Wahlprüfungen).

Preussisches Abgeordnetenshaus. Freitagssitzung. Die zweite Beratung des Entwurfs der Eisenbahnverwaltung wird fortgesetzt. Abg. Brömel (frei.) beantragt dazu, die Staatsregierung zu ersuchen, mit einer Reform der Personentaxen, jedoch unter Ausschluß von Tarifveränderungen, sobald möglich vorzugehen. Abg. Brömel behauptet diesen Antrag eingehend. Eisenbahnminister Thielack giebt zu, daß die Tarife nicht immer so bleiben könnten, wie sie heute sind, es sei damit doch aber auch nicht so eilig, daß hierbei die Finanzlage ganz außer Acht gelassen werden könne. Ein so starkes Reiten sei der Bevölkerung gar nicht einmal zuträglich. Die Preise in Preußen für Eisenbahnfahrten seien billiger, als in vielen anderen Ländern, der Fönentarif müsse für deutsche Verhältnisse überhaupt nicht, werde sich auch in Deutscherich-ungarn nicht halten können. Abg. von Oppen (frei.) dankt dem Minister für seine Maßregeln im Interesse der Landwirtschaft und meint, daß zu billige Fahrpreise nur der Landwirtschaft die Arbeiter raubten. Abg. Dr. Brömel (frei.) antwortet, die Landwirtschaft möchten die Arbeiter nur gut bezahlen, dann würden sie schon tüchtige Leute haben. Abg. v. Buttamer (frei.) erwidert, der Abg. Brömel verheißt nichts von den landwirthschaftlichen Arbeiterverhältnissen.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Hg. Hammacher (natlich) fordert eine Tilgung der Staatsschulden. Mit dem Schuldenmachen könne es nicht so wie bisher weiter gehen. **Wahlen** noch Abg. Gerlich (rektion), und **Vertrag** (Abg.) gegen den Antrag gesprochen, wird derselbe abgelehnt, die Position „Einnahme aus dem Bergbauvertrieb“ aber angenommen. Hierauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 11. Uhr vertagt.

— **Justizminister** von Schelling. Die Post. Hg. verzichtet ein Gericht, nach welchem die Stellung des preussischen Justizministers von Schelling als erschüttert anzusehen ist. Die Ursache soll der vom Minister gezeigte Widerstand gegen eine Vermehrung der preussischen Richter sein.

— Ein **deutsches Spionagegesetz**. Der Bundesrath hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit einem neuen Geheimschutz betreffend den Verfall militärischer Geheimnisse beschäftigt. Zu der Vorlage liegen drei Anträge von Ausschüssen vor.

— Die **Vogumer Schienenangelegenheit**. Wie die R. Z. meldet, hat Kommerzienrath Beare bereits zu Anfang August v. J. den preussischen Justizminister brieflich ersucht, ihn verantwortlich vornehmen zu lassen, was jedoch bis jetzt nicht geschehen ist, weil dazu kein Anlaß vorgelegen hat.

— **Gehaltsrückzahlung** für die Lehrer an den höheren preussischen Schulen. Die Vorarbeiten für den Normaletat und die darauf basirenden Gehalts-Verbesserungen der Direktoren und Lehrer an den höheren preussischen Schulen sind nunmehr beendet. Die betr. Aufstellungen werden in kürzester Frist mit einer besonderen Denkschrift dem Landtage vorgelegt werden.

— **Aus den Kommissionen**. Die Budget-Kommission des Reichstags hat am Freitag die Beratung der außerordentlichen Ausgaben des Marineetat's begonnen. Beschlässe sind jedoch noch nicht gefaßt worden. — Die **Wahlprüfungs-Kommission** hat die Wahl des Grafen Arnim für gültig erklärt. Die Kommission hat mit ihrem Material so vollständig aufgearbeitet, daß nur noch bis neun Mandate der Prüfung unterliegen. — Die Kommission zur Vorbereitung des Feinmünzen-Gesetzes hat am Freitag mit der Spezialberatung begonnen.

Belgien. In der belgischen Hauptstadt herrscht ein heftiger Conflict zwischen der Regierung und der konservativen Partei einerseits und dem Könige Leopold andererseits. Der König erachtet eine umfangreiche Reform der Verfassung für durchaus geboten, aber die Regierung und deren Partei wollen hiervon wenig wissen.

Ungarn. Der Zustand der kranken Erzherzogin Marie Valerie hat sich etwas gebessert. Kaiser Franz Joseph wird deshalb die Eröffnung des ungarischen Reichstages in Pest in Person vernehmen, aber gleich darauf zu seiner kranken Tochter nach Wien zurückkehren. Der Monarch ist in letzter Zeit sehr gealtert.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath hat die Aburtheilung wegen der großen Eisenbahn-Katastrophen von Mönchstein den Gerichten des Cantons Valais überlassen.

Italien. Die Arbeiterunruhen in Rom schreiten ihr Ende erreicht zu haben. Der geplante allgemeine Arbeiterstreik, durch welchen die Regierung genöthigt werden sollte, Schritte zur Abhilfe der großen Arbeiternoth zu thun, ist gescheitert. Die Stadt ist ruhig.

Nebraska.

Von G. F. Barber.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein entsetzliches Wetter, wie es in der Zeit nicht selten zu sein pflegt, in welcher nur noch wenige Wochen an dem kaltenbrennigen Ende des Winters schliefen.

Der Winter möchte dann der seiner überdüffig gewordenen Menschheit noch einen recht tüchtigen Scherz spielen, kommt aber nicht so recht mehr dazu, weil der junge Leuz schon Schleichpatrouillen ausgefandt hat.

Regen und Schnee oder Schnee und Regen wurden von einem fröhlichen Nordost durch die Straßen der großen Stadt gepeitscht, und fanden in der frühen Morgenstunde feinerlein Widerstand. Die Uhr der nahen Kirche, deren Schläge am Tage im ununterbrochenen Wagengerassel total verhallten, künbete die dritte Morgenstunde an.

Die Schilddache an der Kaserne wurde abgeseht. Dann war Alles wieder still.

Der Soldat, der eben auf Posten gezogen war, schaute, sich die schlafigen Augen reibend, einige Augenblicke unruhig in das schauerhafte Wetter. Dann trat er in das Schilderhaus. Einige Nachschwärmer kamen jetzt daherschleppend.

Ein schienen stark das Bedürfnis nach der starken, süßlichen Nachschüttel zu empfinden, denn sie zeigten eine Eile, dem Wetter zu entrinnen. Da hand der erste von ihnen still.

„Halt Jungens!“

sind aber alle Maßnahmen getroffen, um etwaigen plötzlichen Tumulten die Spitze bieten zu können.

Frankreich. In Folge des Rücktrittsgelechts des W. Hieronimus Frey einer herrschlich allen politischen Kreisen von Paris genaue Confusion. Man prophezeit entweder eine Kommerzienräth oder ein Ministerium Meline-Comfians (genähigt). Präsident Carnot concertirt mit den bekanntesten politischen Persönlichkeiten, die Entscheidung wird sich also wohl noch ein paar Tage hinziehen. Die Pariser Radikalen fordern zu einem allgemeinen Culturkampf gegen die katholische Kirche aus. Daraus wird jedenfalls nichts. — Der Abg. Laur hat den Minister Comfians wegen der von jenem erhaltenen Obsequien verlastet.

Orient. Im griechischen Parlament wird am Sonntag über den Antrag auf Erhebung der Anklage gegen das frühere Ministerium Trifupis wegen Uebersetzung seiner Besugnisse verhandelt werden. — In der serbischen Versammlung gab es viel Lärm bei der Debatte über die Verzichtserklärung des Königs Milan auf die serbische Staatsangehörigkeit. Schmeicheleien besam er nicht zu hören.

Provinz und Umgegend.

† **Freyburg**, 18. Februar. In der Nähe der Zebdenbacher Brücke kam heute Nachmittag der mit einem Pferde bespannte Wagen des Landwirts Sch. aus Walstedt, welchem der Wäpfer, um Kleie aus der Zebdenbacher Mühle zu laden, auf kurze Zeit auf dem rechten Ufer der Lintrutz zurückgelassen hatte, ins Rollen und geriet in den vollströmigen Fluß. Das Pferd samt dem vorderen Theile des Wagens verschwand in den Fluthen. Der Hinterwagen wurde bald darauf gefunden.

† **Weißenfels**, 19. Februar. Unter den Arbeiten zur Vorbereitung des Mitteldeutschen Bundesjahres ist die Aufgabe nicht ganz leicht, welche dem Verkehrs-Ausschuß gestellt ist, hauptsächlich um deswillen nicht, weil es in unserer Stadt im Gegenjatz zu mancher Stadt geringeren Umfangs und kleinerer Einwohnerzahl so gut wie ganz an Mitteln fehlt, plötzlich stark gesteigerten Verkehr zu bewältigen. Am berechtigten Interesse des Geschäftsweltlichen möchte man den in der Festwoche zu erwartenden Strom von Besuchern möglichst durch das Herz der Stadt lenken, die wenigen Lokalgänge über die den Bahnhof von der Stadt trennende Saale und die paar Zugänge zum Festplatz müßte man durch Schaffung neuer durch Erneuerung vorhandener entlasten den Verkehr der Feststadt mittels der Eisenbahn zu verbilligen sich bemühen. Das etwa waren die Gesichtspunkte, nach denen jährg der Verkehrs-Ausschuß in seiner ersten Sitzung Beschlüsse faßte. Den Festplatz durch Zerpflanzungsanlagen mit der Welt, durch Fernsprechverbindungen mit der Stadt, in unmittelbarer, fast unentbehrliche Verbindung zu setzen, ist eine beschlossene Sache. Der Verkehrs-Ausschuß wird demnach alle in betracht kommenden Straßen und den Festplatz einer lokalen Befestigung unterziehen, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, was für Verbesserung, Verbreiterung, Beleuchtung, Entwässerung, Sprengung u. s. w. als wünschenswerth oder notwendig zu bezeichnen ist.

† **Kaumburg**, 17. Februar. In der heute Abend im großen Saale der „Reichstrone“ abgehaltenen Gläubiger-Versammlung des hiesigen Bankvereins wurde von den etwa 2000 Anwesenden beschlossen, daß nicht Kontakt angemeldet werden, der Bankverein aber in Liquidation treten soll. Die nachfolgenden Gläubiger sollen zur Annahme des Beschlusses aufgefordert werden. Auf wurde ein Liquidator ernannt und ein aus Personen bestehender Gläubiger-Ausschuß. Der Vertreter der Hauptgläubiger, der Zeitschrift „Geldwörterbuch“, gab eine Uebersicht über den Stand der Masse. Danach betragen die Schulden des Vereins 3 150 000 Mk., wovon nur 180 bis 200 000 Mk. kommen werden, die noch nicht fällig sind. Das Vermögen der Bank und die sicheren Aufgebände sind auf reichlich 1 Million zu schätzen. Zu den unsicheren Forderungen gehört ein Betrag von 500 000 Mark, den die Firma Heydich & Gothe in Berlin schuldet und wovon nur etwa 50 000 Mk. eingehen werden. Eine zweite ungedeckte Forderung ist der Betrag von 3 Mill. Mark, den die Firma Becker & Schulte hier schuldet. Die Lage der Dinge scheint eine sehr schwierige zu sein, wenigstens äußerte Dr. Rechtsanwalt Sturm in der Versammlung, daß bei einem Konkurse aus den guten Umständen nicht 30, sondern 20% zu lösen seien und der Vergeltung fast ganz entwerthet werden würde.

† **Halle**, 19. Februar. Wegen Betrugs in 555 Fällen war, wie der „Magd. Bg.“ von hier geschrieben wird, der Goldarbeiter Bienczo Travertio angeklagt, der beim hiesigen städtischen Bergamt als Taxator für Gold- und Schmucksachen angestellt gewesen. In dieser Stellung hat er in dem Zeitraum von 1886 bis 1891 seine Betrügerthaten begangen, indem er aus seinem Goldwaarengeschäft durch andere Personen Werthgegenstände verheimlichte und beim Taxieren einen höheren Werth angab, wodurch er sich einen widerrechtlichen Vermögensvorteil verschaffte. Er machte aber die Betrügerthaten in der Weise, daß er unechte Goldgolddaten als echte verheimlichte und als echte taxierte, so daß ebenfalls höhere Preise dafür unbezahlt wurden, als beim richtigen Taxiren entdeckt worden sind, kam nicht zur Sprache. Die Strafkammer erkannte, da der Schaden, den die Stadt Halle dadurch erlitten hat, 20 000 Mk. beträgt, auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

† **Apolda**, 16. Februar. Eine höchst arbeiterfreundliche Einrichtung trahier der Inhaber eines unserer größten Establishments. Diernach erhält jeder in demselben beschäftigte Arbeiter an jedem letzten Vortage vor Weihnachte eine Alterszulage, die schon nach dem ersten Arbeitsjahre mit einem kleinen Betrage beginnt und bis zum achten Jahre auf 50 Mark steigt. Wer sich eines Vergessens oder gar Verdrachens schuldig macht, verliert den Anspruch auf dieselbe. Die Dienstzeit beim Militär wird, wenn sie vier Jahre nicht überschreitet, d. h. keine freiwillige ist, als fortgesetzte Arbeitszeit angerechnet. Die sehr lobliche Einrichtung verurtheilt der nicht genannt sein wollenden Firma bereits jetzt eine jährliche Ausgabe von einigen Tausend Mark.

† **Eilenburg**, 17. Februar. Gestern verstarb zu Meran in Tirol der Freikommissbesitzer der benachbarten Herrschaft Böhmer Herr Karl von Hohenthal im 62. Lebensjahre. Der Verstorbenen war königlich sächsischer Kammerherr und hat in seinen jüngeren Jahren beim Garde-Duraken-Regiment in Potsdam als Offizier gedient. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er die Verwaltung seiner ausgedehnten Besitzungen, zu denen außer einigen anderen Gütern im königlichen Sachsen und im Großherzogthum Weimar noch Wartenburg und Ragna in der preussischen Provinz Sachsen gehörten.

Die Jalousien waren nicht geschlossen, kein Lichtstrahl, kein Laut verrieth, daß in diesen Räumen noch Leben herrsche.

Der Erste der späten Gesellen pochte in kurzen Abständen sanftmal an die Thür, um drinnen erschaße ein leises Klopfen zur Antwort.

„Pop, la, das können wir gebrauchen. Vorwärts, Jungens!“

Die letzten Worte waren an den Vantalter gerichtet, der sich nun rasch erhob.

„Meine Frau hat Recht! Lassen wir es für heute genug sein, meine Herren!“

Widerstand wurde nicht laut, und die Herren rühten zum Aufbruch.

Der Erste der letztgekommenen Herren trat an die Dame heran. „Ich bewundere Sie, gnädige Frau, daß Sie uns Ihre Rächte opfern!“

Er sagte es mit vollendeter Höflichkeit und volkstem Hefigkeit.

Die schöne Frau lächelte: „Keine Ursache zur Bewunderung Herr von Brand. Sie wissen ja, daß die Frau zum Manne gehört!“

„Aber es ist doch sonst —“

„Gewiß nicht“, unterbrach sie ihn leinend, „aber ich liebe es, auch beim Spiele meinen Mann zu beobachten, und da erst recht, denn Sie wissen, daß die Männer hier am leichtesten den Kopf verlieren. Und ich fürde Sie ja nicht!“

„Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie einmal mit partizipieren wollten!“

„Die!“ Sie sagte es mit einer solchen Gewerbe des Abscheus, daß der junge Mann erstarrt aufbistete.

„Ich spiele nicht“, wiederholte sie in ruhigerem Tone. „Aber nun gehen Sie schlafen, Herr von Brand. Sie werden müde sein!“

Man sprach allgemein auf, vorzüglich verließen die Herren nach einander das Haus, in welchem nur der Vanthalter und seine Frau zurückblieben, die nach ihrer in der ersten Etage belegenen Wohnung hinaufschritten.

Schweigend traten Beide ein und gingen in den Salon, in welchem auf dem Tische noch eine Lampe brannte.

„Es ist ein Uhr. Weinen Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe?“ Edgar, da wußt müde sein?“

„Es ist ein Uhr. Weinen Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe?“ Edgar, da wußt müde sein?“

„Es ist ein Uhr. Weinen Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe?“ Edgar, da wußt müde sein?“

„Es ist ein Uhr. Weinen Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe?“ Edgar, da wußt müde sein?“

„Es ist ein Uhr. Weinen Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe?“ Edgar, da wußt müde sein?“

„Es ist ein Uhr. Weinen Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe?“ Edgar, da wußt müde sein?“

„Es ist ein Uhr. Weinen Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe?“ Edgar, da wußt müde sein?“

Holz-Auction.

Im Domholze bei Dölkau und Zwiemen sollen
Donnerstag, den 25. Februar d. J.,
 von Vormittags 10 Uhr ab,
 12 Eichen-Rupfrüden mit 14, 52 fm,
 2 rm Eichen-Schichtnupholz,
 3 Kiefern-Rupfrüden mit 2, 26 fm,
 und von 11 1/2 Uhr ab:
 14 rm eigene, rüthene, erlene und lindene
 Scheite,
 92 rm dergl. Abraumreißig,
 208 rm Unterholzreißig
 meistbietend unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Maßkau, den 18. Februar 1892.
Der Regemeister.
 Reinhardt.

Acker-Verpachtung.

In dem unter Zwangsverwaltung stehenden
 Restaurations-Grundstück zum Zugarten sollen
Dienstag, den 23. d. M.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 ca. 1 1/2 Morgen
Ackerland
 an Ort und Stelle verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
 Merseburg, den 16. Februar 1892.
Carl Rindfleisch,
 Zwangsverwalter.

Vieh- und Inventar-Auction in Leuna.

Dienstag, den 23. d. M.,
 Vormittags 9 Uhr,
 sollen in Leuna, Gut Nr. 4,
 2 starke Arbeitspferde, 2 tragende Kühe,
 1 Ferkel, 2 Kälber, 1 Rollwagen, 1 Nähmaschine, 1 Häckelmaschine, Pflüge, Eggen
 und dergl. mehr
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 18. Februar 1892.
Carl Rindfleisch,
 Auktions-Kommissar und Gerichts-Lexator.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Göttingen.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank verwaltert die Versicherung.
 Derselbe erbetet sich für allen erwünschten Auskünfte.
Carl Rindfleisch,
 Burgstraße 13.
Für Stutenbesitzer.
 Die Beschäftigung Beschütze b. Wüdeln, welche mit den bewährten königlichen Geschüßengängen **Incognito**, fuchs mit Stern, Belgier **The Nigger**, schwarzbraun, Spannoveraner wieder besetzt ist, wird zur Benutzung hiermit bestens empfohlen.
 Bedra, den 19. Februar 1892.
Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins Bedra

Unübertroffen

gegen Asthma, Blutmuth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc. bleibt der

Hamburg-Altonaer

Malz-Extract

Comptoir: Langenfelder Str. 26, Altona.
 Doppelt chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche 1 Mk.

Malz-Extract-Bonbons

vorzüglich empfohlen bei Husten und Verschleimung per Packet 10 Stück 15 Pfg.

Alleinverkauf und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der

Biergrosshandlung von Bruno Männert

früher Rich. Krampf
 NB. Obiger Extract war das best Mittel gegen Influenza.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditoirei.



Für Confirmanden



empfehle in sehr grosser Auswahl:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Tuche und Buckskins.

Anfertigung nach Maass.

Streng reelle Bedienung.

Solide Preise.

II. Agte. Markt 8.

Auf der Internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst zu Leipzig wurden unsere Biere wiederum ausgezeichnet und zwar mit der „**silbernen Medaille**“.
 Wir empfehlen daher unser Lager, Pilsener und Münchener Bier zu geneigtem Bezug und bemerken ergebenst, daß Herr **C. Adam**, Merseburg, den Verkauf in Flaschen übernommen hat.
Hallische Aktien-Bierbrauerei.

Cibils sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch die billigsten.
General-Dépôt der Cibils Fleisch-Extracte
Max Koch,
 Postleasant, Conservenfabrik, Braunschweig.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern 60 Pfd. das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 Mk. prima Halbbonnen nur 1.60 Mk. prima Ganzbonnen nur 2.50 Mk.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwillig.
15 Fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Kissen prima Anstichstoff auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 und 30 Mk., zweischlägig 30 und 40 Mk.

Neu! Patent-Zithern

(neu verbessert). **Zithersächlich** von Jedem in 1 Stunde nach der vorz. Schul. ohne Lehrer erlernbar (unübertroffen). Größ: 56 x 36 cm, 22 Saiten, **Ton** wunderbar hochrein und haltbar gearbeiteter (Pracht-Instrumente). Preis nur Mart 6,00 mit Schule u. gegen Nachnahme **O. Meier**, Versand-Geschäft, Hannover.
Specialarzt Berlin **Dr. Meyer**, Kronenstr. No. 2, 4 Tr. heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegt.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Meisters Dr. Meyer über das **gestörte Weissen u. Sexual-System** sowie dessen rationale Haltung zur Beseitigung empfohlen.
 Preis 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Vorzugreiche Cigarren-Offerte für Wiederverkäufer.
superiores, schöne 5 Pfd.-Cigarre, 1000 Stück 32,50 Mk., 100 Stück 3,25 Mk., eigene Fabrikat, bei
Markt 28. Br. Hoffmann, Markt 28.

Eine große Auswahl **edler Tauben** ist eingetroffen bei **Karl Weber** in Meipisch.

2000 Mark werden als 1. Hypothek zu 4% p.Ct. Tilgen auf ein neuerbautes Wohnhaus mit Stallungen, Hof und Garten von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Brandfasse 3300 Mark. Offerten werden unter **R. 21** in der Kreisblatt-Expedition erbeten.

Guten Gehring sucht **J. C. Weiss**, Schneidemstr., Markt 5.

Zu suche zum 1. April ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit.
 Frau **Wegmann** **Baegle**.

Verrücktil. Wohnhaus, ruhiger Garten, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

In meinen Hause, Preussenstr. 84, wird am 1. April 1892 die **Wanfardenwohnung**, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zuecher, frei, und ist dieselbe anderweitig zu vermieten.

C. Günther jun., Maurermeister, Poststr. 2

ist eine freundliche Parterrewohnung an eine einzelne Dame oder ein fruchtbares Ehepaar sofort oder 1. April zu vermieten.

Für die Armenkuche gingen ein: Fr. Stadler und Herr W. Berger 50 Mk., Frau von Bensch 5 Mk., Herr Amstutz v. Zimmermann 10 Gr., Kartoffeln, 2 Gr., Groten, Herr Bartholomäus aus Frankfurt 5 Gr., Kartoffeln, 20 Kohlruben, Herr Kaufmann Franzel 12 Pfund Graupen, Herr Nummer 270 Kohlruben.

Grosses Eisconcert Sonntag, den 21. Februar, auf der Mühlweide.
Rob. Sternberg.

Gewerbe-Verein, Kaufmänn. Verein, Bürger-Verein für städtische Interessen laden ihre geehrten Mitglieder zu einer Versammlung **Montag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr**, im „Lüboli“ ein.
 Tagesordnung:
 Vortrag des Herrn Professor **Dr. Witte** über das Gewerbegesetz vom 1. Juli 1891.
 Gäste sind willkommen.
Die Vorstände.

Verband der kirchlichen Vereine. **Montag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr.**

Abonnements-Vortrag im unteren Saale des Schloßgartensalons. Vortrag des Herrn Conf. **Rath D. th. Dalton** aus Berlin, früher in Petersburg, über: „Friedliche Bilder aus Kriegzeiten“ (russ. stark. Krieg). Ohne Abonnement Eintrittspreis 50 Pf. an der Kasse. Eingang an der Ostseite.
Der Vorstand.
 Markt 8.

Donnerstag, den 23. Februar, Abends 7 Uhr.

III. Künstler-Concert im Königl. Schloßgartensalon. Fäulien La Kréma (Soprano), Herr Moritz Rosenthal (Clavier).
 Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mark, nicht nummerirt à 2 Mark in der Stollberg'schen Buchhandlung.

Feldschlößchen. Sonntag, den 21. d. M., von Nachmittags ab, **Tanzmusik**, wozu ers. geehrt einladet **A. Kiessler.**

Städtisches Stadttheater. Sonntag, 21. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen. Sicilianische Bauernsage. Singspiel: Prinzessin Dornröschen. Abends 7 1/2 Uhr. Mignon. Komische Oper in 3 Akten.

Leipziger Stadttheater. Neues Theater. Sonntag, 21. Februar. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Wasserträger. Singspiel: Sicilianische Bauernsage. — Altes Theater. Sonntag, 21. Februar. Anfang 7 Uhr. Satisfaction. — Carola-Theater. Sonntag, 21. Februar. Anfang 7 Uhr. Die Fledermaus.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere herzensgute Mutter

Ernestine Werner, geb. Menn, in ihrem 75. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags vom Trauerhause, Rossmarkt Nr. 4, aus statt.

Dant. Für die vielen Beweise der Theilnahme und Berehrung, sowie für Spende des Rubelstiftens und der vielen Kränze bei dem Begräbnis meiner unergötlichen Frau und Mutter sagen hiermit unsern innigsten Dank.

Robben, den 16. Februar 1892.
Gustav Ernest u. Sohn.